

Religion nicht als Alibi für Gewalt missbrauchen

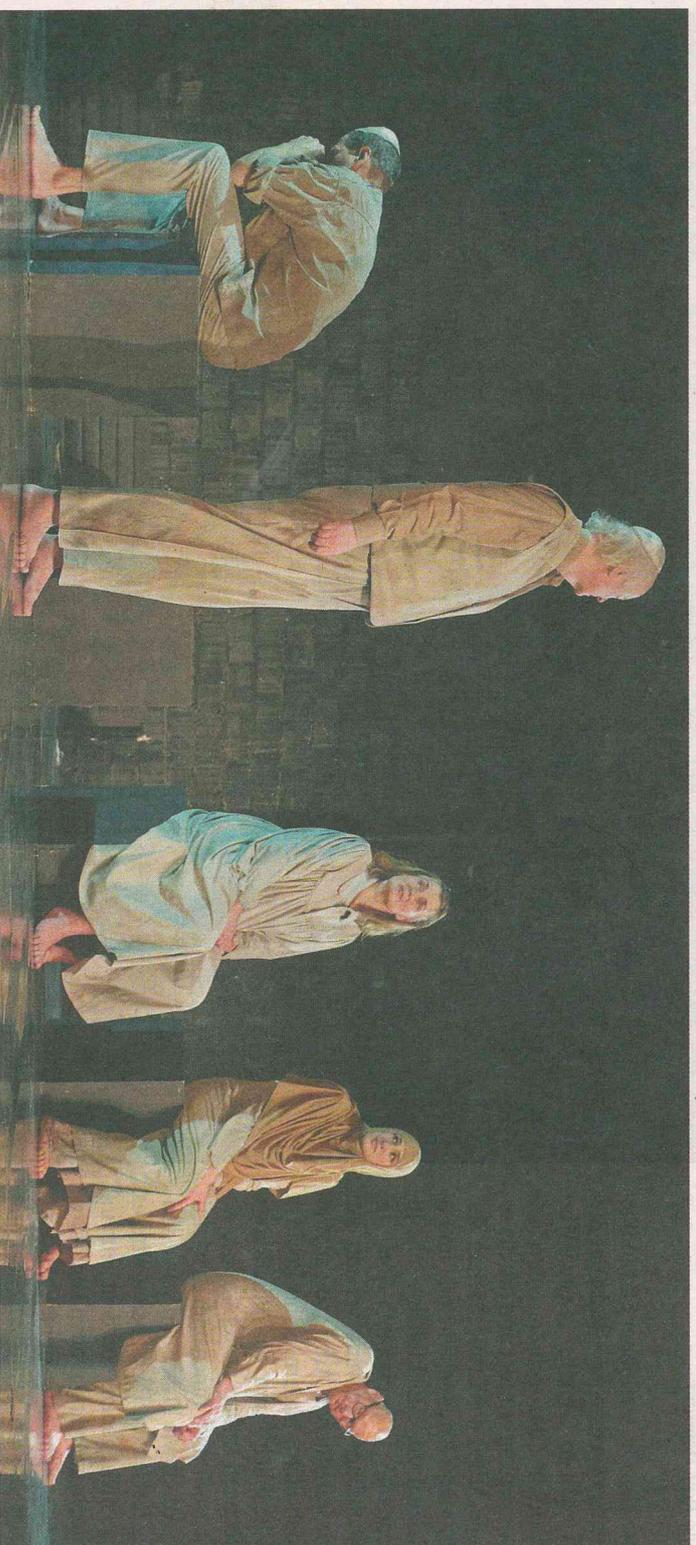
Die Berliner Compagnie klagte in ihrem Stück „Anders als du glaubst“ aber nicht nur Fundamentalisten an

Isertlohn. Für eine Sternstunde in der Jugendtheater-Reihe „Echt krass! Theater4You“ sorgte am Montagabend die Berliner Compagnie mit ihrem Stück „Anders als du glaubst“. In der intimen Atmosphäre der Hinterbühne des Parktheaters nahmen die fünf Darsteller die leider nur 80 Zuschauer mit auf eine Reise zu den, wie sie es selber ankündigten, „irdischen, menschengemachten Orten der Hölle“ in Afrika und im Nahen Osten.

Mit wahrlich einfachsten Mitteln – die Kulisse bestand nur aus fünf quadratischen Holzkisten, neben den schlichten Kostümen gab es nicht einmal eine Hand voll Requisiten – gelang es ihnen, die dort herrschenden vorgeblich religiösen Konflikte, das oft damit verbundene Grauen und die sich abspielenden menschlichen Dramen lebendig werden zu lassen. Zugleich verdeutlichten sie, wie sehr das Alles mit unserem Leben in Deutschland und Europa zusammenhängt.

Nach Bombenexplosion im postmortalen Niemandland

Ausgangspunkt der Reise in dem, so der Untertitel, „Theaterstück über Juden, Muslime, Christen und den Riss durch die Welt“ ist das „postmortale Niemandland“. Dort erwachen die Fünf, nachdem sie durch eine Bombenexplosion bei einem interreligiösen Dialog ums Leben gekommen sind: die islamische Religionslehrerin Mariam Samet (Selin Kavak), die gläubige Christin Kahi Hoffmann (Elke Schuster), der linke Atheist Gottfried Kratz (Jean-Theo Jost), der ein-



Jean-Theo Jost (von links), Helma Fries, Elke Schuster, Selin Kavak und Rondo Beat beeindruckten am Montag auf der Hinterbühne des Parktheaters.

PHOTO: MICHAEL MAY

gefleischte Skeptiker Günther Schulz (Rondo Beat) und der gottesfürchtige Jude Jehoschua Benda, dargestellt von Helma Fries, aus deren Feder auch das Stück stammt, während Elke Schuster für die Rolle verantwortlich zeichnet.

Bevor die Fünf noch länger genauso weiterstreiten wie zuvor zu Lebzeiten werden sie aus dem Off von Gott, dessen Stimme mal nicht der sonst in solchen Fällen gewohnte Baas, sondern die eines kleinen Mädchen (Mia Albert) ist, auf ihre Mission zurück auf die Erde geschickt. Dabei schüpien dann (fast) alle stets in andere Rollen. So beispielsweise in einem Ausbildungslager von Al-Qaida in Mali, wo gerade

ein Deutscher enthaupet werden soll. Mit dem Anführer beginnt die Religionslehrerin, für die der Islam für Barmherzigkeit und eben nicht für Gewalt steht, eine Diskussion über die Deutung der Verse im Koran: „Es gibt keine islamistischen Terroristen, genauso wenig wie die IRA oder der norwegische Massen-

mörder Anders Breivik katholische Terroristen waren“, macht sie deutlich, dass Religion nicht als Alibi missbraucht werden darf. Denn religiöser Fundamentalismus, so wird später in Nigeria bei einer weiteren der sieben Stationen festgestellt, hat politische und wirtschaftliche Ursachen. Da die Verursacher aber nicht greifbar wären, suche man „eben

andere Sündenböcke“. Bedrückend auch die Szene aus einem Flüchtlingslager in Somalia, wo das UN-Welternährungsprogramm nur wenige Kinder retten könne, weil die Gelder für die Nahrungsmittelsorghilfe halbiert worden seien, während Billionen Euro für die Bankenrettung da gewesen seien.

Aigner wirbt für „genießbare Schlachtrebenprodukte“

Weitere Stationen sind die besetzten Palästina-Gebiete, ein Flüchtlingsboot vor der westafrikanischen Küste und ein Markt in Ghana. Dort wirbt die frühere Landwirtschaftsministerin Ilse Aigner (herrlich dargestellt von Helma

Fries) für „genießbare Hühnerschlachtrebenprodukte“ wie Hals und Innereien – weil nämlich der Export billiger sei als die Entsorgung in Deutschland, was zugleich den Ruin der Bauern in Ghana bedeutet, die aber stattdessen unseren Elektroschrott entsorgen könnten. An den Pranger gestellt werden die, deren Religion der Neoliberalismus sei und die so viele ins Unglück stürzen würden: EU-Agrarpolitiker und Bürokraten, Nahrungsmittel- und Saatkonzerne, Spekulanten, Hedgefonds und Waffnenproduzenten. Und am Ende des beeindruckenden Schauspiels machen die Darsteller deutlich, wer etwas ändern kann an all dem: wir alle. tol

tol